

# Danziger Zeitung.



# Beitung.

Nr. 19010.

## Die Sozialdemokraten in den Dörfern.

Schon vor längerer Zeit hatte die Sozialdemokratie angekündigt, daß sie in Zukunft „auf die Dörfer gehen“ werde! Dass es ihr bei Durchführung ihres Vorhabens an Energie nicht fehlen würde, konnte man von vornherein annehmen. Aber die Schwierigkeiten, welche sich dem Vorhaben entgegenstellten, waren doch größer, als man erwartete. Die Sozialdemokraten haben es auf verschiedene Weise versucht, Fühlung mit der ländlichen Bevölkerung zu erhalten. In einigen Kreisen glaubte man den Stier bei den Hörnern fassen zu können. Man schickte eine Anzahl von Sendlingen direct in die einzelnen Dörfer hinein und überschwemmte sie mit Flugblättern. Ein anschauliches Bild und Beispiel giebt darüber ein Bericht des Centralorgans der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“ aus dem Kreise Bielefeld. Darin wird eine solche Expedition wie folgt geschildert:

„Eine Vertheilung von Flugblättern unter die ländliche Bevölkerung unseres Wahlkreises erfolgte in dem dicht bebauten Bezirk zwischen den beiden Chausseen nach Heepen und nach Derlinghausen. Es wurde von Bielefeld in vier Trupps aufgebrochen, deren jede ihren bestimmten Bezirk mit Lecture zu versorgen hatte. Dom schönsten Weise begünstigt verlief der Auszug, von zwei Zwischenfällen abgesehen, in bester Weise; im allgemeinen wurde dieselbe Wahrnehmung wie neulich bei einem ersten derartigen Ausfluge gemacht, daß die eigentliche ländliche Arbeiterbevölkerung, also die Röster und Heuerlinge, die sozialdemokratischen Sendboten durchaus sympathisch begrüßten. Dass die Colonen und größeren Besitzer meist mit Schimpfworten die Vertheiler von sich wiesen, ist ja selbstverständlich und wird hier nur erwähnt, um diese conservativen und liberalen Gesellschaftsstühlen in ein richtiges Licht zu stellen.“

Die beiden Zwischenfälle, welche in dem Bericht erwähnt sind, werden alsdann ausführlich geschildert. In einem Dorf wurden die Flugblättervertheiler durch den Gendarm angehalten und zum Amtmann geführt, um festzustellen, ob die Vertheilung dieser Blätter statthaft sei. Sie wurden aber, nachdem der Amtmann von dem Sachverhalt Kenntnis genommen, ohne weiteres freigelassen. Der zweite Fall war ernster Natur. Auf einem Gut wurde ein Farmer, der die Blätter vertheilen wollte, von den Söhnen des Gutsbesitzers angehalten, niedergeworfen und geschlagen. Der Angegriffene hat bei der Staatsanwaltschaft Untersuchung und Bestrafung beantragt.

Solche Expeditionen auf die Dörfer werden in Mehrzahl der Fälle, wie das in der Natur in der Sache liegt, ohne erheblichen Erfolg sein. Nur da, wo der Boden vorbereitet und die Stimmung der ländlichen Arbeiterbevölkerung an sich danach angethan ist, werden diese Flugblättertruppen Eingang und Anhänger auf dem Lande finden.

Eine andere Methode ist die, daß durch Bekannte, Verwandte etc. Adressen auf den Dörfern ermittelt und dann an diese von den Centren Flugschriften, Zeitungen etc. gesandt werden. Man hat für einzelne Provinzen, so u. a. auch wie wir mitgetheilt haben, für Ost- und Westpreußen Agitationssomitees gebildet. Dass diese ihren Zweck in absehbarer Zeit erreichen könnten, glauben wir nicht.

Freilich — wir unterschätzen auch die Gefahr nicht, wenn die führenden Elemente in den Landkreisen sich den Bestrebungen der Arbeiter gegenüber lediglich passiv oder negativ verhalten. Mit polizeilichen Maßregeln, „mit Streng“, wie es in einer Correspondenz empfohlen wird, ist da nichts zu machen. Nur der mühsame Weg der menschlichen Annäherung an die Arbeiter, des Eingehens auf ihre Anschauungen und der

Berücksichtigung ihrer Wünsche, soweit sie berechtigt sind, kann da helfen — wenigstens allmählich. Die Hauptfahre ist, daß die einzelnen Arbeitgeber in ihren Kreisen mit dieser Arbeit anfangen — nicht im großen, nur im kleinen. Kreise kann eine Besserung dieser Verhältnisse eintreten und ein wirklicher Schutz gegen die sozialdemokratische Agitation geschaffen werden.

Wie anderwärts hat sich auch in Braunschweig eine Commission des landwirtschaftlichen Centralvereins für das genannte Herzogthum mit dieser Frage beschäftigt. Die Commission, welcher diese zur Berichterstattung überwiesen war, hat den einzelnen Landwirthen als Mittel gegen die Verbreitung der Sozialdemokratie Folgendes empfohlen:

Der Arbeitgeber hat in vollstem Masse dem Arbeiter gegenüber seine Schuldigkeit zu thun und freiwillig gerechte, zeitgemäße Ansprüchen auf auskömmlichen Arbeitslohn, gesunde Wohnung u. dgl. entgegenzukommen. Er bemühe sich auch, durch Beschaffung guter und preiswürdiger Lebensmittel dem Arbeiter Gelegenheit zu geben, seine Ausgabenwirtschaft zu verbessern, und sei ihm behilflich bei Erwerbung von Grundbesitz. Dagegen ist ungerechtfertigte Ansprüchen, namentlich wenn sie durch sozialdemokratische Untriebe hervorgerufen werden, energisch entgegenzutreten. In den Landwirthen ist der Gemeinsinn und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, die Einsicht, daß die Interessen der größeren, mittleren und kleinen Landwirthe durchaus solidarisch sind, mehr als bisher zu erwecken und zu beleben. Als geeignetes Mittel hierzu erscheint u. a. ein Zusammentreffen in kleineren Kreise, etwa Ortsvereinigungen, in denen auch die Landwirtheleinheiten betrieben zur Ausprache und Geltung kommen. Notwendig ist die Kenntniß und Überwachung der sozialdemokratischen Presse und Broschürenliteratur, sofortiges Entgegentreten falscher Behauptungen betrifft der Lage der ländlichen Arbeiter und der Kleinbürger, insbesondere sollen ungerechtfertigte Angriffe gegen einzelne Landwirthe durch Richtigstellung abgewehrt werden. Es soll versucht werden, die Landbevölkerung durch Verbreitung gefunder Literatur vor der Überschwemmung mit sozialdemokratischen Schriften zu bewahren. Lehrende Aussätze und Vorträge über wirtschaftliche Verhältnisse sollen die Widersinnlichkeit und Unmöglichkeit der Ausführung der ausgesetzten sozialdemokratischen Forderungen und Zukunftspläne darlegen. Zur Erweckung des Sparinstinktes unter der ländlichen Bevölkerung sollen Mittel und Wege gesucht werden, um das Einlegen von Sparkassen geldern in möglichst jedem Orte zu ermöglichen. Um die Durchsetzung der einheimischen ordentlichen Arbeiterbevölkerung durch Zug zugreifen, unverlässiger Arbeiter zu verhüten, empfiehlt es sich, eine Überwachung des Arbeiter-Maklerwesens anzustreben und vor unverlässigen Gesinde- und Arbeiter-Vermietern zu warnen.“

Man mag gegen einzelne der empfohlenen Mittel, insbesondere gegen das zuletzt genannte Einwendungen erheben — immerhin ist die Richtung, in welcher die Abwehr geführt wird, zu billigen. Nur durch treue und ausdauernde Arbeit im kleinen Kreise läßt sich das Ziel erreichen.

**Über das Eisenbahnglück zu Eggolsheim** hat die Generaldirektion der bairischen Staats-eisenbahnen endlich eine amtliche Mitteilung ergeben lassen, welche so ziemlich alles bestätigt, was über die Ursache des Unfalls bisher bekannt geworden ist. „Dass die Entgleisung im Zusammenhang steht mit Veränderungen, welche in der Spurenlage der Station Eggolsheim vorgenommen wurden, dürfte mindestens wahrscheinlich sein.“ Die Thatfrage, daß die Herstellung eines zweiten Gleises auf einer der Hauptlinien, welche den

Sie nicht, sich an mich zu wenden, ich bin Ihnen ja noch eine Genugthuung für Inka schuldig.“

„Dieser Schuß ist längst durch Ihre Güte gegen meinen Vater gefügt, Herr Graf“, entgegnete Corinna geschockt — „Ich bitte, gedenken Sie dessen nicht mehr“, dabei zog sie langsam ihre Hand aus der seinen zurück. Wou dem Wonnegefühl Raum geben, das ihre Brust bei seinem Anblick, seiner Stimme durcheinigte, wou es erst trockner und Trauer jähzend empfunden, daß er liebte, da sie nie sein Weib werden konnte?

Corinnas hoch gebildeter Geist schreckte nicht vor der Erkenntniß zurück, daß ihr Herz voll und ganz Andor Todai gehörte, war doch Liebe der Grundgedanke alles Lebens. Von allen Allassikern, die sie mit dem Vater gelesen hatte, wurde sie gepriesen, aber ihr Stolz verbot ihr, einem Phantom nachzusagen. Und dieser Mann in der Blüthe der Jugend, mit seinem frohen, herzlichen Lachen, seinem guten, offenen Herzen war ein Phantom, eine berückende Faia Morgan, deren Verschwinden Verzweiflung und Jammer zurückläßt.

Wenn Andor Todai gesehen hätte, wie Corinna nach seinem Abschiede neben dem toten Vater auf die Amie sank, dessen regungslosen Leib mit beiden Armen umfang, während ihr Herz fast brach in dem Verzweiflungskampf mit Vernunft und Liebe, er hätte nicht länger gezwungen und gezaudert.

„Das ist das Leben, Kind, ein ewig Jammern. Ein ewig Abschiednehmen, ewig Trennen.“

„Könnt’ denn dein Herz das meinige nicht umklammern?“

„Hat selbst dein Auge mich nicht halten können?“

\* \* \*

Der Sonntag kam und mit ihm Jegor und seine Verwandten. Es galt, den Verspruch mit der schönen Florija zu feiern.

Verkehr zwischen Berlin und München berührte, gerade in der Zeit vorgenommen wurde, in welcher dieser Verkehr erfahrungsmäßig die größten Dimensionen annimmt, steht also fest. Dass ein solches Deraffen unmöglich ist, liegt auf der Hand. Die amtliche Mitteilung besagt weiter: „Nachdem die Verschiebung des Hauptgleises in der Station Eggolsheim am 2. Juli vorgenommen war, während welcher Arbeit das Gleise außer Benutzung gesetzt wurde und Zugkreuzungen in der Station nicht stattfanden, wurde das Gleise am 3. Juli wieder in Betrieb gesetzt, so daß am 3. und 4. Juli vor dem verunglückten Zuge andere Züge die Strecke anstandslos passierten. Hierbei waren für die verschobene Gleise die vorgeschriebenen Signalscheiben behufs Langsamfahrten ausgestellt. Der erste Zug, welcher am Morgen des 4. Juli das verschobene Gleise passierte, war ein Güterzug ohne Personenbeförderung, während der Feriensonderzug I a (b. h. der erste Berliner Ferienzug) in Folge Kreuzungsanordnung das Ausweichegleise der Station Eggolsheim benützte.“

Weshalb der erste Ferienzug von dem umgelegten Gleise ferngehalten wurde, wird ebensoviel aufgeklärt, wie die weitere Frage, weshalb für den zweiten (verunglückten) Zug eine gleiche Vorsicht nicht beobachtet wurde. Diese Frage ist um so dringender, als die Generaldirection zugiebt, daß das Gleise nicht in Ordnung war. „Richtig ist“, fährt die amtliche Mitteilung fort, „daß der Führer der Locomotive des vorgenannten Güterzuges eine Unregelmäßigkeit in der Schienenlage des verschobenen Gleises beobachtet und hierüber dem in der Nähe positionierten Wechselwärtler Mitteilung gemacht hat. Letzterer hat auch sofort nach Absahrt des Zuges Unterforschung vorgenommen und, nachdem er eine die Benutzbarkeit des Gleises nicht ausschließende Spurweiterung beobachtet, den betreffenden Vorarbeiter für die Gleiserhaltung hieron in Kenntniß gesetzt.“ Hier drängt sich die weitere Frage auf, ob der Stationsvorstand von dieser „Spurweiterung“ Kenntniß gehabt hat? Es genügt doch nicht, daß eine so wichtige Veränderung des Gleises, wie diejenige ist, welche der Führer der Locomotive des Güterzuges beobachtete, den mit der Verlegung des Gleise beauftragten Arbeitern mitgetheilt wurde. Die Generaldirection geht über diesen Punkt schweigend hinweg, indem sie in ihrer Mitteilung also fortfaßt: „Es wird nun Sache weiterer gerichtlicher und außergerichtlicher Untersuchung sein, zu erheben, in wieweit hier dem Bahnunterhaltungspersonal eine strafbare Schuld beigegeben werden muss und wie weit diese mit der Zugentgleisung in Zusammenhang gebracht werden kann.“

Die Generaldirection scheint damit zuzugeben, daß das verschobene Gleise, obgleich nach Durchfahrt des Güterzuges eine Spurweiterung constatirt worden ist, in diesem Zustande verblieben ist, mit anderen Worten, daß bis zum Eintreffen des Berliner Sonderzuges I b. nichts geschehen ist, den ordnungsmäßigen Zustand des Gleises wiederherzustellen. Während die Mitteilung über die Schuld des Bahnunterhaltungspersonals der gerichtlichen und außergerichtlichen Unterforschung die Entscheidung vorbehält, begnügt sie sich bezüglich des Hauptpunktes mit nachstehender Bemerkung: „Es wäre wohl ein Gebot der Vorsicht gewesen, die Strecke vor Passiren des ersten Tageszuges einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen und mit bereit gehaltener Mannschaft die als möglich (!) vorauszusehenden Unregelmäßigkeiten auszugleichen; unter allen Umständen aber die auf das betreffende Gleise angewiesenen Züge vor Passiren der gefährdeten Stelle zum Stehen zu bringen und hierdurch zum schnittweisen Langsamfahren zu veranlassen.“ Wessen Sache es gewesen wäre,

diese „Vorsicht“ anzuwenden, ob die der technischen Beamten oder des Stationsvorstandes, deutet die „Mitteilung“ in keiner Weise an. Der eigentlich Schuldige ist der — Schlandrian in Verwaltung, Leitung und Aufficht. Verantwortlich der Öffentlichkeit gegenüber ist der Bahnhofsvorstand, der zugelassen hat, daß ein Zugtrajekt mit 2 Locomotiven und 25 Waggons über ein neu angelegtes, in Folge anhaltenden Regens defect gewordenes Gleise ohne Anwendung der äußersten Vorsichtsmafregeln geleitet wurde. Unter den obwaltenden Umständen wäre „die erhöhte Aufmerksamkeit des befehligen Personals“, welche nach der Ansicht der Generaldirection den Unfall „wahrscheinlich“ vermieden hätte, absolute Pflicht gewesen.

**Die hannoversche Landeskirche** ist von jener die Pflegestätte des confessionellen Purismus und hierarchischer Disciplin gewesen. Es hat das weniger in einer besonderen psychologischen Veranlagung der Bevölkerung seinen Grund als vielmehr in den politischen Verhältnissen des ehemaligen Königreiches Hannover. So war es nicht zufällig — schreibt die „P.-B.-Corresp.“ — wenn in den siebziger Jahren Hannover der klassische Boden kirchlicher Conflicte wurde. Der Kampf zwischen der überlieferten Orthodoxie und einem wissenschaftlich geklärten Christenthum war hier mehr als ein kirchlicher Streit, es war zugleich ein Ringen zwischen weltlichem Particularismus und dem deutsch-nationalen Bewußtsein.

Seit einigen Jahren war es in der hannoverschen Landeskirche still geworden. Jetzt aber kommen wieder aus Hannover nach Langen Zwischenraum Meldungen von erneuten Conflicten zwischen Kirchenregiment und einzelnen Geistlichen. Das „Deutsche Protestantentblatt“ brachte unlängst die Mitteilung, daß in der Provinz Hannover „Rehgerichte im Stile“ am Werke seien. Einzelnen Geistlichen wurde seitens der Behörde mitgetheilt, daß Denunciations wegen Irrlehre gegen sie eingereicht seien. Die Personalien der betreffenden Ankläger wurden den Geistlichen vorenthalten, hingegen wurde die Einsendung der incriminierten Predigten verlangt. Das hannoversche Landesconsistorium wurde seitens der Presse interpellirt über diese Handhabung der Kirchengewalt. Die Antwort der Behörde war die officielle Erklärung, daß weder bei dem Landesconsistorium, noch bei den diesem unterstellt Confistorien irgend etwas vorgekommen sei was zu dem gedachten Artikel hätte Anlaß geben können.“

Dieser Ablehnung gegenüber hält das „Protestantentblatt“ den Inhalt seines Artikels aufrecht und fügt seiner früheren Angabe das Folgende noch zu:

„Von glaubwürdiger Seite hatten wir vernommen, daß Herr D. Düsterbeck, Mitglied des Landesconsistoriums und gleichzeitig Mitglied des demselben unterstellt königl. Consistoriums Hannover, in seiner Eigenschaft als Generalsuperintendent dem Pastor X. eröffnet habe, es sei eine Denunciation gegen ihn, und zwar wegen einer Predigt am Himmelfahrtstage, eingelaufen; das berechtigte Verlangen des Pastors, den Namen des Denuncianten in seiner Gemeinde zu wissen, habe Herr D. Düsterbeck rundweg abgelehnt, jedoch der Denunciation Folge gegeben, indem er auf Einsendung der Predigt bestand, woraus es dann an allerhand Mahnungen, Warnungen und Vergleichen nicht fehlte. Wir wollen nicht um Worte streiten; wir nennen aber ein solches Verfahren mit dem mildesten Ausdruck: Rehgerichte im Stile. Den Namen des Richters durften wir nicht verschweigen, den Namen des Pastors haben wir nicht genannt, da wir nicht wissen konnten, ob ihm die Veröffentlichung ließ, oder nicht. Thut doch auch sein Name garnichts zur Sache. Wir bemerken nur noch, daß wir die Kunde des von uns Mitgetheilten in keinerlei Weise von ihm haben, daß aber in seiner Gemeinde, wie uns ausdrücklich bezeugt wurde, jedermann den Vorfall kennt.“

ihren bleichen Wangen — „hast du noch nie gehört, Jegor, daß aus dem, was sein sollte, nichts wurde?“

„Nein“, antwortete der Serbe gleichmütig „und ich sehe auch nicht ein, weshalb aus unserer Hochzeit nichts werden sollte. Das Heiratsgut ist festgesetzt, du bringst mir —“

„Schweig!“ herrschte das Mädchen ihn an: „Was geht das mich an, Jegor. Ich frage auch nicht nach deiner Mäßigt —“

„Bist ja eine sonderbare Dirne, Florija, ich glaube wahrhaftig, du hast dir noch nicht einmal die Geschenke angesehen, die ich dir gebracht habe.“

„Hast recht, Jegor“ — ihre Stimme klang jetzt verschleiert — „ich brauche sie nicht.“

Der Bursche lachte, ihn belustigte das eigenartige Wesen seiner Braut, dann traten sie in die Schenke. Dort schrillte die Fiedel und tönte die Clarinette. Neugierige standen vor den Fenstern, um dem Fest als Zuschauer beizuwohnen. Es war ein freudliches, farbenprächtiges Bild all diese heiteren, lachenden, schwatzenden Mädchen und Burschen, welche nun zum Tanz antraten. Sonst war Florija mit ganzer Seele dabei gewesen, heute war sie still und traurig. Wie ein Automat folgte sie dem leitenden Arme des Burschen, ihre Gedanken suchten den fernen Geliebten. Wo weiste er jetzt? Dachte er ihrer noch oder hatte er sie vergessen? Und keine Stunde verrann, wo sie sich seiner nicht erinnerte, wo nicht heisze Schnüre nach ihm ihr Herz erfüllte. Hätte sie doch mit ihm gehen und Vater und Mutter verlassen sollen, wie er es von ihr erbitten hatte. Der Vater würde kein Erbarmen mit ihr haben, das stand fest, nur Jegor allein konnte ihr noch helfen. Sie wollte ihm sagen, daß sie nichts für ihn empfände,

„... und sagte das Freudenkind, Florija, und Mariä Geburt ist unsere Hochzeit.“ „Wer weiß“ — sagte das Mädchen abermals, und zwei brennendrothe Flecke erschienen auf ihren bleichen Wangen — „hast du noch nie gehört, Jegor, daß aus dem, was sein sollte, nichts wurde?“

(Fortsetzung folgt)

Wir dürfen von dem königl. Landesconsistorium, dem wir diese unsre Erklärung zugeben lassen, erwarten, daß dasselbe entweder die von uns berichteten Thatsachen widerlegt, oder seine Bekanntmachung vom 26. Juni d. J. zurücknimmt.

Die Redaktion des „Deutschen Protestantischen Blattes.“ Auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit darf man gespannt sein. Das hannoversche Consistorium wird nicht umhin können, dem Drängen der östlichen Meinung nachzugeben, um sich von dem Verdacht des Missbrauchs seiner Amts-gewalt zu reinigen.

#### Deutschland.

Berlin, 19. Juli. [Als Theilnehmer an der wissenschaftlichen Expedition des Fischdampfers „Amely“] werden außer dem Prinzen Wilhelm von Württemberg der Erbgroßherzog von Oldenburg und andere Fürstlichkeiten genannt. Der Kaiser selbst soll die Anregung zu der Expedition gegeben haben. Die Riederei bewahrt indefs vollständiges Stillschweigen.

\* [Das Palais der Kaiserin Friedrich], sowie das Palais des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, werden im Innern einer sehr gründlichen Erneuerung unterzogen. Im Palais der Kaiserin Friedrich müssen die Arbeiten bis Ende September vollendet sein, da die Kaiserin im Oktober hierher zu kommen gedenkt.

\* Der Berliner Magistrat hat das Ersuchen des Fiscus um Hergabe des Chamisso-Platzes zur Errichtung einer zweiten Garnisonkirche abgelehnt.

\* [Aus der Innung ausgestoßen] war im vorigen Jahre ein Innungsmeister im Reg.-Bezirk Breslau, weil er in einer Versammlung der Innung bei einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. sitzen geblieben war. Diesen Beschluss stößt der Meister an, und die Sache kam bis vor das Oberverwaltungsgericht. Dieses hat, wie wir seiner Zeit meldeten, den Beschluss der Innung bestätigt. Jetzt ist, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, die Entscheidung von dem Regierungs-Präsidenten zu Breslau sämtlichen Landräthen des Bezirks sowie dem Magistrat von Breslau mit der Aufrichtung mitgetheilt worden, die in ihrem Bezirk befindenden Innungen davon in Kenntnis zu setzen.

\* [Ein deutscher Offizier zu den chilenischen Injungen übergegangen.] Der Berliner chilenischen Gesandtschaft ist folgendes, am 3. Juni in Santiago von dem Präidenten Balmaceda erlassene Decret mitgetheilt worden: „In Erwägung, daß der Hauptmann Emil Körner seinen mit der Regierung abgeschlossenen Vertrag, kraft dessen er verpflichtet war, seine Dienste in der Militärschule oder in der ihm im Heere angewiesenen Stellung zu leisten, gebrochen hat und, seine Obliegenheiten im Stiche ließ, aus Santiago entflohen ist, um sich in den Dienst der unter Waffen stehenden Revolution zu begeben, sich des Vertrauens der Regierung, sowie des ihm übertragenen Postens unwürdig gemacht hat, beschließe und verfüge ich: Herr Emil Körner wird seine Funktionen in der Militärschule entzogen, der betreffende Vertrag mit ihm annulliert und er selbst im Betretungsalle kriegsgerichtlich prozeßiert und verurtheilt.“

\* [Kriegerverein.] Der Landrat zu Wittenhausen (Reg.-Bez. Kassel) hatte an den dortigen Kriegerverein das Ersuchen gerichtet, vier Mitglieder, welche gleichzeitig dem sozialdemokratischen Wahlverein angehörten, zum Ausscheiden aus dem letzteren zu veranlassen oder der Mitgliedschaft im Kriegerverein für verlustig zu erklären. Es geschah aber neder das Eine noch das Andere, vielmehr wurde beschlossen, den Verein aufzulösen und das Vermögen unter die Mitglieder zu verteilen. Dagegen hat man dem „Berl. Tagebl.“ zufolge auch die Zahne noch für zehn Mark verkauft.

\* [Ein junger Neger] hält sich, wie der „A. f. d. Z.“ berichtet, bei dem Lehrer Hoffmann im Dorfe Aladom zwischen Berlin und Potsdam auf, der durch die Vermittlung eines von der afrikanischen Schutztruppe zurückgekehrten Offiziers dort befußt Erlernung der deutschen Sprache untergebracht ist. Der junge Afrikaner, der Sohn eines den Deutschen befriedeten Häuptlings, wird auf Wunsch seines Vaters längere Zeit in Deutschland verweilen und dann später in seine Heimat zurückkehren.

\* Wie ein Leipziger Antisemitentblatt meldet, ist wegen des Paesch'schen Buches „Eine jüdisch-deutsche Gesellschaft und ihre Helfer“ nicht nur gegen den Verfasser, sondern auch gegen den bekannten Agitator, den Buchhändler Fritsch in Leipzig, sowie gegen die Inhaber der beiden Druckereien, die an der Herstellung des Werkes beteiligt waren, die Anklage erhoben worden. Die Anklage lautet dahin, daß die Genannten über den kaiserlich deutschen Gesandten, Herrn M. v. Brandt in Peking, den Legationssecretär Frhrn. v. Ketteler, den Consul in Amoy, Feindel, den Viral. Geh. Legationsrat Lindau und das Auswärtige Amt des deutschen Reiches beleidigende und in Bezug auf dieselben nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet und verbreitet haben, welche geeignet seien, dieselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, und zwar öffentlich und durch Verbreitung einer Druckschrift. Zu der Nachricht, daß auch Verleger und Drucker strafrechtlich verfolgt werden sollen, bemerkt die „Doss. Ztg.“: „Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre die Entschließung des Reichsgerichts, die den Corrector für eine Zeitung verantwortlich macht, wieder um ein Beträchtliches überholt. Allerdings gilt wohl allgemein als feststehend, daß der Verfasser des betreffenden Pamphlets, Paesch, geisteskrank ist. Aber das scheint doch kein stichhaltiger Grund zu sein, um nun an seiner Stelle sogar die Drucker vor den Richter zu bringen.“

\* [Zur deutschen Spiritusausfuhr nach Spanien] schreibt der „Ham. Corr.“: Da Anfang 1892 auch Spaniens Handelsverträge ablaufen, so sind zunächst in Valencia dortige Unternehmer in Erwartung der Einführung eines höheren Spirituszölles im Begriff, mehrere Spiritusbrennereien zu errichten. Außerdem liegt es in der Absicht der dortigen Einführerhäuser, bis Ende dieses Jahres größere Mengen Spiritus zu beziehen, um der drohenden Zollhöhung zuwiderzukommen, so daß unter Mitwirkung der auswärtigen Interessenten die Spirituseinfuhr nach Spanien in den nächsten Monaten ungewöhnlichen Umfang annehmen dürfte. Einigermaßen wurden bisher an der Bevölkerung daran die deutschen Interessenten behindert, da die Speculation die Preise hochhält. Trotzdem wurden in Valencia bis Ende Mai nach Consulatsberichten für Blatzwaren deutscher Herkunft nur 100 bis 101 Pesetas für das Hektoliter einschließlich Zoll bezahlt.

\* [Der heilige Rock in Trier.] Aus den Anordnungen des Trierer bischöflichen General-

vicariats in Bezug auf die Ausstellung des heiligen Roces heißt die „Rhein.-West. Ztg.“ noch Folgendes mit: Der Bischof hat für die ganze Zeit während der Ausstellung den Bewohnern Trier und seiner Vororte, sowie allen in der Stadt weilenden Fremden und allen auf der Reise nach Trier begriffenen Pilgern Dispens von dem Abstinenzgeboten gewährt, so daß des Freitags also nicht gefastet zu werden braucht. Der Bischof erwartet, daß ein ansehnlicher Theil der Pilger seiner Diözese die Wallfahrt nach Trier zu Fuß zurücklegen wird, weil dies dem Character einer Wallfahrt mehr entspricht. Für diejenigen Pilger, welche trotzdem die Eisenbahn benutzen, werden besondere Pilgerzüge eingerichtet, die nur Wagen 3. Klasse führen.

Aus Thüringen, 17. Juli. Auf dem Thüringer Wald, wo Kartoffel das Brod des armen Mannes ist, ist die Hoffnung auf eine günstige Kartoffelernte eine sehr geringe. Das andauernde Regenwetter dürfte der Frucht erheblich geschadet haben. Was das für die Zukunft zu bedeuten hat, wird jeder zu beurtheilen verstehen, der den Rückenjettel der meisten Arbeitersfamilien kennt. Alte Kartoffeln sind kaum noch zu haben, obwohl auf der Höhe des Waldes noch eine lange Frist ist bis zur Ernte. Und unter diesen traurigen Verhältnissen nimmt sich die amtliche „Coburger Ztg.“ heraus, zu schreiben, bei dem kleinen Mann seien die Nothstandsklagen durch die leidige Gewohnheit verursacht, auf alle Fälle seine Kartoffeln essen zu wollen, sei sie nun billig oder teuer. Die „Cob. Ztg.“, die wohl nicht begreifen kann, daß der kleine Mann nur deswegen so viel Kartoffeln isst, weil er sich etwas anderes nicht kaufen kann, könnte ihren Tadel noch vereinfachen, indem sie ihn rütteln gegen „die leidige Gewohnheit, auf alle Fälle essen zu wollen“. Das ist freilich ein Unrecht, das kaum zu entschuldigen ist.

Hamburg, 17. Juli. Der am 22. Juli von hier nach Ostafrika abgehende Reichspostdampfer „Kanzler“ nimmt die für den Bau von Feldbahnen im Schuhgebiete erforderlichen Schienen und Wagen mit. Das Schwellenmaterial glaubt man an Ort und Stelle gewinnen zu können und die für Fertigstellung dieses Bahnenverkehrs erforderlichen Locomotiven werden mit einem der später von hier abgehenden Dampfer verladen werden.

Ulm, 17. Juli. Während die hiesige Spritmanufaktur schon längere Zeit unter starker Überproduktion zu leiden hat, so daß die Arbeitszeit wesentlich verkürzt werden mußte, treten solche Anzeichen nun auch bei der benachbarten Cementfabrikation zu Tage. Das neu errichtete große Cementwerk in Ehingen, Filiale der vereinigten Stuttgarter Cementwerke, hat dieser Tage einen Ringofen ausgelöscht und eine größere Anzahl Arbeiter entlassen. Gestern hat auch Commerzienrat Spohn in Blaubeuren, der sein Cementwerk in den letzten Jahren ganz bedeutend vergrößerte, in der Fabrik angeschlagen, daß von der nächsten Woche an ein Ringofen eingestellt und 60 Arbeiter entlassen werden; die übrigen Arbeiter erhalten 10 Proc. weniger Lohn. Die anderen Cementfabriken (die Stuttgarter in Blaubeuren und Almendingen, die von R. Schwarz in Gerhausen und Almendingen) haben noch vollen Betrieb.

#### Schweiz.

Basel, 17. Juli. Nach einer sachmännischen Zusammenstellung des Ingenieurs R. Lauterburg sind die noch unbekannten Wasserkräfte der Schweiz nicht, wie die Gesellschaft für „Freiland“ behauptet, nach Millionen von Pferdekräften zu berechnen, sondern sie belaufen sich angesichts der Terrainchwierigkeiten und der sehr不konstanten Wasserstände wegen auf nur etwa 165 000 Pferdekräfte über das hinaus, was bis jetzt schon (ca. 55 000) für technische Zwecke nutzbar gemacht wurde. Immerhin eine schöne Summe. Man rechnet, daß der gesamte schweizerische Eisenbahndienst, von der Steinkohle auf das Wasser verwiesen, durch elektrische Motoren vermietet, durch nicht mehr als 130 000 Pferdekräfte verrichtet werden kann. Die dermalige Industrie ist auf 83 000 Pferdekräfte normirt, wovon 55 000 auf Wasser, 28 000 auf Dampf zurückzuführen sind.

#### England.

ac. London, 17. Juli. Der bevorstehende Besuch des Prinzen von Neapel in England wird nicht nur den Künsten des Krieges, sondern auch denen des Friedens gewidmet sein. Der Prinz wird am nächsten Mittwoch in London erwartet und im italienischen Posthaus hotel abstehen. Das Programm umfaßt einen Besuch des Arsenals von Woolwich, eine Truppenshow in Aldershot, einen Besuch der Königin in Osborne und Theilnahme an der Regatta in Cowes. Als Numismatiker wird er zweifelsohne die große Münzsammlung des britischen Museums besichtigen. Der Prinz von Neapel gedenkt auch die Provinzialstädte Englands und Schottlands zu besuchen. Lord Galtby wird ihm zu Ehren eine Gartengesellschaft in Hatfield veranstalten und die italienische Colonie Londons wird den Prinzen mit einem Festmahl ehren. Der Prinz ist des Englischen so völlig mächtig, daß er sich fast für einen Engländer ausgeben könnte.

— Die Arbeitspresse im Londoner Baugewerbe dauert fort. Seit Beginn derselben sind dem Ausschuß der vereinigten Zimmerleute und Tischler von den Gewerkevereinen in allen Theilen des Landes etwa 10 000 Pf. zur Vertheilung an die beschäftigungsfreien Bauhandwerker, zusammen ca. 3300 Mann, zugeschlossen. Beide Seiten halten hartnäckig an ihren Forderungen fest und eine Beilegung des Streites ist einstweilen noch nicht zu erwarten.

#### Ausland.

\* Der Stadthauptmann von Petersburg beantragte, nach einer Meldung der „M. Z.“, in gefriger Gitung der Stadtverordneten die Bewilligung von 10 000 Rubel für einen festlichen Empfang der französischen Marine-Offiziere.

\* Nach einer der „P. C.“ aus Petersburg zugehenden Meldung laufen Bürgerrechtsgejüche der in den westlichen Gouvernementen gegenwärtig mit einem Reisepasse sich aufzuhaltenden, durch ihre Geschäfte aber dauernd auf Russland angewiesenen österreichischen und preußischen Staatsangehörigen immer zahlreicher ein. Diese Erscheinung sei auf den Umstand zurückzuführen, daß seitens der russischen Behörden immer nachdrücklicher darauf Bedacht genommen wird, daß das für Ausländer bestehende Verbot der Leitung von gewerblichen Unternehmungen unter keiner Bedingung, wie z. B. durch Namhaftmachung sichtbarer Leitung russischer Nationalität, umgangen werde. — Des Weiteren wird der „P. C.“ berichtet, daß gleichwie im Königreiche Polen, auch

in den Ossipeprovinzen die Bahnbeamten im Herbst I. J. eine von Ministerial-Delegirten vorzunehmende Prüfung betrifft der genauen Kenntnis der russischen Sprache zu bestehen haben werden.

#### Persien.

Tauris, 17. Juli. Die Kurden, welche Miss Katie Greenfield entführt haben, weigern sich, den letzten Befehl der türkischen Botschaft nachzucommen und die junge Dame in Freiheit zu setzen. Allem Anschein nach wollen sie es bis zum Auftreten kommen lassen. Der Commandeur der persischen Truppen, Prinz Nosrat Dowleh, rüstet sich zum Angriff auf die türkischen Kurden. Die persischen Kurden sind aufgefordert worden, sich den Regierungstruppen anzuschließen.

#### Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Betreffs der erledigten Oberpräsidenten in Ost- und Westpreußen erfahren wir, daß die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Grafen Udo zu Göttingen-Wernigerode für Ostpreußen mit Sicherheit zu erwarten ist. Wenn nach der „Danz. Ztg.“ auch die Ernennung des früheren Cultusministers v. Gohler zum Oberpräsidenten von Westpreußen als sicher angesehen werden darf, so haben wir keinen Grund, diese Meldung zu bezweifeln.“ Aus Naumburg wird der „Kreuz-Zeitung“ telegraphisch gemeldet, daß v. Gohler bereits zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt worden sei. Der „Köln. Ztg.“ aufs folgende wäre v. Gohler nunmehr zum Oberpräsidenten von Westpreußen und Graf Udo zu Göttingen-Wernigerode zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden.

— An der Berliner Productenbörse vom Montag haben Weizenpreise eine bedeutende Steigerung erfahren. Weizen pro Juli stieg um 8 Mark, auch spätere Termine zeigten wesentlich höhere Notirungen als am Sonnabend. Ebenso schloß Roggen mit 2 bis 1½ Mark höher als Sonnabend.

— Die Blätter veröffentlichen eine Zuschrift des Vereins Berliner Künstler an seine Mitglieder betreffend das Molthe-Portrait der Frau Wilhelmine Parlagy. Nach dieser Zuschrift hat der Gatte der Malerin, Dr. Krüger, das Bild von der Ausstellung zurückgezogen, bevor ihm der ablehnende Bescheid des Comités offiziell bekannt gegeben war. Außerdem befand sich unter den Medaillen der Frau Parlagy keine, welche sie der Verpflichtung entzogen hätte, das Bild dem Urteil der Jury zu unterbreiten.

— Nach der „Nordde. Allg. Ztg.“ ist zum Reichscommissar für die Antikavarei-Lotterie der Leiter der Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes Dr. Kaufer bestimmt. In den Ausschuss zur Verwendung der Gelder sind seitens des Reichsministers Fürst Hohenlohe-Langenburg, Professor Schwiebusch, Staatssekretär Jacoby, Ehrendomherr Hespers und Bankier v. d. Heydt-Ebersfeld delegirt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung von 19 großen und 73 kleinen goldenen Medaillen an diejenigen Künstler, welche auf der Jubiläums-Ausstellung besonders ausgezeichnete Werke ausgestellt haben.

— Die Rettungsstation Norderney telegraphiert vom 19. Juli: Von der auf dem Norderneyer Riff gestrandeten holländischen Yacht „de Overwater“ ist die aus 5 Personen bestehende Besatzung, darunter 1 Frau und 2 Kinder, durch das Rettungsboot „Barmen“ der Weststation gerettet.

Paris, 20. Juli. Präsident Carnot hat heute Vormittag den Minister des Außenw. Ribot empfangen, dem die amtliche Anzeige zugegangen ist, daß die Regierung von Haiti bereit ist, die geforderte Genugthuung zu leisten und der Witwe des erschossenen Rigaud einen Schadensersatz von 80 000 Francs zu zahlen.

London, 20. Juli. Die „Daily News“ meldet aus Tauris, mit Zustimmung der persischen Regierung würden türkische Truppen Miss Greenfield, welche in Loujbolak von den Kurden gefangen gehalten wird, befreien. Die Entführer würden bestraft werden.

Gekinje, 20. Juli. Reguläre türkische Soldaten haben auf ein Skutari befindliches montenegrinisches Schiff geschossen, welches von drei Augeln getroffen wurde. Die Regierung verlangte Genugthuung und die dem Berliner Vertrage entsprechende Sicherstellung der freien Schiffsfahrt.

New York, 20. Juli. 600 000 Dollar Gold sind heute für Frankreich bestellt worden.

#### Danzig, 21. Juli.

\* [Schießübung.] Heute um 6 Uhr 29 Min. begibt sich in einem Sonderzug das zweite Bataillon des 128. Infanterie-Regiments zur Vornahme von Schießübungen nach Hammerstein. Das erste Bataillon ist bereits gestern Morgen abgefahren. Der Aufenthalt in Hammerstein wird nur wenige Tage währen, denn das erste Bataillon kehrt schon am 24. Juli, das zweite am 25. Juli zurück. Die betreffenden Sonderzüge werden um 4 Uhr 29 Min. Nachmittags hier eintreffen.

\* [Schützen-Hauptmanns-Wahl.] In der gefrigen Generalversammlung wurde an Stelle des bisherigen Hauptmanns, Herrn Spitzhuth, welcher wegen Krankheit sein Amt niedergelegt hat, Herr Maurer- und Zimmermeister Fey zum Hauptmann der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft gewählt.

\* [Ruder Sport.] Die Angehörigen des Ruderclubs „Victoria“, welche bereits berichtet, am Sonntag eine Bootsfahrt von Graudenz nach Danzig unternommen haben, sind von Graudenz nach Danzig unterwegs. — Die Ruderer, welche am Sonntag abgefahren sind, werden hier vielfach als das ausreichende Maß zum Schlaf erachtet, weil nicht mehr dafür übrig bleibt. Das Schlafbedürfnis pflegt erfahrungsgemäß erst in höherem Alter nachzulassen. Wenn der Mensch, namentlich der noch in der Entwicklung begriffene, nicht genug schläßt, kann der Körper, besonders das

\* [Feuerwehrstation.] Mit Bezug auf das „Eingesandt“ in der letzten Sonntags-Nummer werden wir die Mithilfe ersuchen, daß sich die telegraphische Feuerwehrstation nach wie vor im Heiliggelehrten-Hospital befindet, und zwar in dem Dienstwohnhaufe des dortigen Todtengräbers. Die Probe hat ergeben, daß der Apparat tadellos funktionirt.

\* [Halbwarte von Schwellen.] Vor einigen Tagen wurde auf der Strecke Danzig-Dirschau eine hiesige Schwellen ausgewechselt, auf welcher die Jahreszahl 1880 eingraviert war. Die Schwellen, welche mindestens 30 Jahre auf der sehr verkehrsreichen Strecke gelegen hat, war noch sehr gut erhalten, nur an den Stellen, wo die Schienennägel festgesessen hatten, war das Holz morsch geworden, weshalb die Auswechselung erfolgte. Nach den bisher gemachten Erfahrungen bleibt eine solche Schwellen etwa 12 Jahre brauchbar.

Dirschau, 20. Juli. Ein kaiserlicher Extrazug hat am Sonnabend die Strecke Bromberg-Thorn bis Memel befahren, um zu erproben, wann der Wasservorrath des Tenders erschöpft und ein Schmieren der Maschintheile erforderlich sei.

\* [Flottille.] Berlin, 19. Juli. Die Auswanderungslust scheint endlich im Abnehmen begriffen zu sein. Die vielen trüben Berichte, die von jenseits des Meeres auch an Verwandte im hiesigen Kreise eingetroffen, fangen an, abschreckend zu wirken. So sind im vergangenen Jahre aus dem diesjährigen Kreise nur 427 Personen (319 deutscher, 108 polnischer Nationalität) ausgewandert.

Th. P. Königsberg, 20. Juli. Wie wenig auch von dem gehabten Ministerbesuch, dem nach einer Berliner Mitteilung noch andere folgen sollen, für unsere Provinz herauskommen mag, nach einer Seite scheint ein ruhigerer Zustand der Hoffnung auf Wiederholung der Pufferstrafen ist ins Auge gesetzt und in sichere Aussicht gestellt. Der Privatinitiative, welcher der Versuch der Pregel-dampferfahrt Wohlau-Insterburg und die Seeverbindung auf masurischen Boden entsprungen, soll demnächst weitere Fahrtrahmung aus Staatsmitteln folgen. — An der Verleitung der Haßtrinn wird tüchtig gearbeitet und auf dem Camstigaller Haken, welcher die östliche Begrenzung der schönen Wiek, der Fischerhauser Haßbucht, bildet, herrscht ein lebendiges Leben und Treiben. — Wie Arbeit energisch gefordert werden kann, läßt sich an der Pfasterung unserer Königstraße sehen, die in ihrer ganzen Breite ein Doppellager von Pfastersteinen aufgebaut ist. Über 80 Steinhersteller und Arbeiter wirken von früh bis spät; dazu kommen über 20 Wagen, die Erde abschaffen, Grind und Steine hinzubringen, so daß mit den Aufzügen an 150 Personen in beständiger Thätigkeit dort schaffen. So geht es auch mit entsprechender Schnelligkeit vorwärts.

Es ist uns das ein fast neuer Anblick, denn für gewöhnlich sah man bei solchen Arbeiten nur eine kleine Mannschaft in Thätigkeit. — Die Sportstiege auf dem Carolinenhof Terrain wird eifrig betrieben. Besonders die Schießübungen sind täglich in Benutzung und in dem Gaithaus-establissem, das seinen nun nirgends mehr kenntlich zu umgewandelt, haben die Schießübenden eine Anzahl Gartentische sich und ihren Familien reserviren lassen. Auch auf der großen abgegrenzten Rennbahn findet man jeden Abend bei schönem Wetter solche, welche entweder ihr Velociped oder ihr Pferd dort summeln und ihre Vorübungen für das Weltrennen machen. Es erweist sich dieser Anfang des

Gehirn, nicht gründlich ausruhen, die angesammelten Ermüdungsstoffe, d. h. die Gastrointestinalerzeugnisse der Muskel und Nervenzellen, nicht vollkommen beseitigen, und der Organismus ist deshalb nicht im Stande, in normaler Weise zu funktionieren. Die Arbeitslust, der Unternehmungsgeist, das Wohlbefinden, die Gemüthsruhe nehmen allmählich ab, und an ihre Stelle tritt die nervöse Erholung oder Unruhe und Reizbarkeit, ja selbst geistige Störung.

\* Das verhängnisvolle Trompetensignal. Man schreibt der „Dr. St.“ aus Rom vom 16. d. dass der Familiengut der Herzöge von Bevilacqua ist dieser Tage die Leiche desjenigen Trägers dieses Namens beigesetzt worden, der bei der Belagerung von Peschiera im Jahre 1848 sein Leben ließ. Die Wiederbestattung dieses Herzogs von Bevilacqua hat die Erinnerung an die seltsamen Umstände wachgerufen, unter denen der Tod desselben vor 43 Jahren erfolgte. Der Herzog hatte in den Tagen, die die Einstellung Peschieras vorausgingen und an denen sich die Tiroler in den siegreichen Gefechten bei Goito, Monzambana und Valleggio zu Herren der Mincioline machten, sein Pferd verloren und sich mit einem führerlos gewordenen österreichischen Pferd beritten gemacht. Der Herzog hatte allen Grund, mit dem Thiere zufrieden zu sein, es war kräftig, aber leider nur zu gut geschnitten. Denn als es vor Peschiera das ihm wohl bekannte österreichische Signal zum Avanciren vernahm, setzte es sich, der alten Gewohnheit treu, in schnellen trab und führte seinen neuen Herrn, der es nicht zu bändigen vermochte, den Feinden entgegen. Diese verstanden das vereinigte Avanciren des italienischen Heeres nicht und rückten ihr Gewehrfeuer auf ihn, das ihn nach wenigen Sekunden verflümmelt und entstellt zu Boden streckte. Der Herzog wurde damals in Brescia beerdigt, um jetzt, nach 43 Jahren, in der Familiengruft seine leise Ruhe zu finden.

\* Verbot der Schleppen. In Wien ist von der Stadtpalerei die Frage des Verbotes des Tragens von Damen-Schleppkleidern auf Strafen und Plätzen zur Erörterung gestellt. Die Polizeikommissariate sollen sich gutachtlich darüber äußern. Der niederösterreichische Landes-Sanitätsrat hat sich dahin geäußert, daß ein Verbot entschieden empfehlenswerth sei, da durch das Nachschleppen langer Kleider der Staub in hohem Maße ausgewirkt werde, wodurch den Ablösungen der organischen Infektionskrankheiten verursachende Stoffe zu geführt werden können. Die praktische Durchführung eines solchen Verbotes scheint jedoch, wie bei allen anderen Mode-Unzulässigkeiten, schwer durchführbar zu sein — so meint die Wiener Stadtpalerei schon selbst und wir meinen das auch. Gegen Modehorheiten hilft kein Gesetz und keine Polizei. Da können nur vernünftige Gründe helfen und die dringen beinahe nicht so schnell durch. Also Geduld und Arbeit mit Gründen!

London, 17. Juli. [Reporter-Eiser.] Der Londoner Correspondent eines bedeutenden italienischen Blattes fing es geschickt an, um seinen Collegen während des Besuchs des Kaisers in Hatfield den Rang abzulauen. Er erschien zu dem Concert in Hatfield House als Diener der Musiker und schenkte, während er anscheinend mit aufspielendem Eisernen Tontenständer und Musikinstrumenten hin und her trug, der anwesenden hohen Gesellschaft und ihrem kaiserlichen Gast die sorgfältigste Aufmerksamkeit. Eine Stunde darauf hatte das Blatt in Rom seinen ausführlichen telegraphischen Bericht erhalten. Die Idee ist übrigens nicht ganz neu, da schon anlässlich des Besuchs des Kaisers in Neapel ein unternommender Journalist sich als Kellner am Bord des Schiffes begab, auf welchem sich Se. Majestät befand.

New York, 18. Juli. In der Nähe von Canton, im State Ohio, collidierten gestern zwei Züge auf dem Gleise der Chicago und Erie Eisenbahn, wobei 9 Bahnharbeiter getötet und viele andere Personen verwundet wurden.

### Schiffs-Nachrichten.

\* Danzig, 20. Juli. In der Woche vom 9. bis insel. 15. Juli sind, nach den Auszeichnungen des Germanischen Klubs, als auf See verunglückt gemeldet: 5 Dampfer und 8 Segelschiffe (darunter gefranstet 4 Dampfer und 6 Segelschiffe, gefunden 1 Dampfer, verlassen 1 Segelschiff). Auf der See beschädigt wurden gleichzeitig 33 Dampfer und 30 Segelschiffe.

Northport (N.-S.), 3. Juli. Die Bark „Gulmare“ landete hier die aus 17 Mann bestehende Besatzung der norwegischen Bark „Progreß“, welche auf der Reise von Quebec mit Bauholz nach Dublin leb sprang und in der Mitte des atlantischen Oceans verlassen werden mußte.

New York, 18. Juli. (Tel.) Die Hamburger Postdampfer „Augusta Victoria“ und „Wieland“ sind von Hamburg kommend, hier eingetroffen.

Koerden, 16. Juli. Das Schiff „Twee Gebroeders“, mit Zucker nach Amsterdam, sank gestern Abend in Folge eines Zusammenstosses in dem Goud'schen Fjord in der Nähe von Koerdenoord.

### Standesamt vom 20. Juli.

Geburten: Regierungs-Landmeister Karl Dorian, 2. — Arz. Thomas Alekski, 2. — Ledermeister Edmund Robella, 2. — Restaurateur Eduard Kiegel, 2. — Rechtsanwalt Theodor Schulz, 2. — Kellner Franz

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung sollen die im Grundbuche von Schalkendorf, Band XIX, beym. IX, IX, Blatt 2, 5 und 6 auf den Namen des Besitzers Otto Salawski und dessen älteren gemeinschaftlichen Chefraum Katharina geb. Kochelbein eingetragenen Grundstücke am 28. Septbr. 1891,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 582,23 M. Reinvertrag und einer Fläche von 103,6710 Hektar zur Grundneuer vertragt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikel — etwaige Abschüttungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Auflasses wird am 29. Septbr. 1891, Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Di. Eylau, den 7. Juli 1891. Königliches Amtsgericht I.

### Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Firma Hirschberg's Wwe. — Inhaber Hirschberg — zu Lauenburg i. Pomm. wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 10. Juni 1891 ange nommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom 10. Junii 1891 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Zur Abnahme der Schlussrechnung wird Termin auf den 5. August 1891.

Vormittags 11 Uhr, anberaumt. (3941) Di. Eylau, den 17. Juli 1891.

Die Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

### Concursverfahren.

Über das Vermögen des Handelsmanns Gerson Gartard in Tempelburg wurde heute am 16. Juli 1891, Dormitiae 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Amtsgerichtsreferat Vor- gart in Tempelburg wird zum Concurs-Derwitzer ernannt.

Oftener Arrest mit Anseigenschaft bis zum 17. August 1891. Anmeldefrist bis zum 17. August 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung am 13. August 1891, Vormittags 9 Uhr.

Prüfungstermin am 25. August 1891. Vorm. 9 Uhr. (3942)

Tempelburg, den 16. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 125 als die Firma Heinrich Cohn und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Cohn, Heinrich Cohn hierbei eingetragen worden. (3973)

Löbau Westpr., 14. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Firma Hirschberg's Wwe. — Inhaber Hirschberg — zu Lauenburg i. Pomm. wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 10. Juni 1891 ange-

nommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom 10. Junii 1891 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Zur Abnahme der Schlussrechnung wird Termin auf den 5. August 1891.

Vormittags 11 Uhr, anberaumt. (3942) Di. Eylau, den 17. Juli 1891.

Die Königl. Eisenbahn-

Bauinspektion.

### Bekanntmachung.

Rückkehrende Personen:

1. der Landwehrmann I. Auf- gebots Dionisius Boleslaus Brillowski, geboren am 1. Januar 1865 zu Ad. Po- miersz, Kreis Carlsbad, zu- lebt aufenthalts in Lübz, Kreis Neustadt Westpr.

2. der Landwehrmann II. Auf- gebots, Härtner John Julius Kretzschmarski, geboren am 27. Mai 1885 zu Ebschau, dort auch nicht aufenthalts, der Offiziere Arrest mit Anseigenschaft bis zum 17. August 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung am 13. August 1891, Vormittags 9 Uhr.

Prüfungstermin am 25. August 1891. Vorm. 9 Uhr. (3942)

Tempelburg, den 16. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Firma Hirschberg's Wwe. — Inhaber Hirschberg — zu Lauenburg i. Pomm. wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 10. Juni 1891 ange-

nommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom 10. Junii 1891 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Zur Abnahme der Schlussrechnung wird Termin auf den 5. August 1891.

Vormittags 11 Uhr, anberaumt. (3942) Di. Eylau, den 17. Juli 1891.

Die Königl. Eisenbahn-

Bauinspektion.

### Bekanntmachung.

auf dem Heumarkt „Hotel zum Stern“.

Mittwoch, den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage:

ein edles Reitpferd, 5 jährig, fehlfrei, an den Meißtbielen gegen baare Zahlung versteigern. Abstammungszeugnis wird werden im Termint vorgetragen. (3976)

Die Herren Offiziere machen besonders darauf aufmerksam.

A. Collet,

Königlich gerichtliche vereidigter Tagot u. Auctionator.

### Ballhaus-Berlin,

Freitag, 26. 21.

Dieses bekannte, seit vielen Jahren bestehende Tanzlokal, gelangt erbteilungshalber im Wege der Licitation

am 30. Juli, Mittags 12 Uhr,

vor dem Hotel Herrn Dürk, Charlottenstr. 28, wo selbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind

incl. Inventar zum frei- händigen Verkauf.

Interessenten werden auf diese günstige Acquisition aufmerksam gemacht.

(3939)

den 1. Septbr. 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Neustadt Westpr. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando hierbei, Anzeige gemacht zu haben.

ausgewandert zu sein. Ueberrettung gegen § 360 od. 3 Straf-Gesetz-Buchs usw. wo selbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind

incl. Inventar zum frei- händigen Verkauf.

Interessenten werden auf diese günstige Acquisition aufmerksam gemacht.

(3939)

Den 1. Septbr. 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Neustadt Westpr. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando hierbei, Anzeige gemacht zu haben.

ausgewandert zu sein. Ueberrettung gegen § 360 od. 3 Straf-Gesetz-Buchs usw. wo selbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind

incl. Inventar zum frei- händigen Verkauf.

Interessenten werden auf diese günstige Acquisition aufmerksam gemacht.

(3939)

Den 1. Septbr. 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Neustadt Westpr. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando hierbei, Anzeige gemacht zu haben.

ausgewandert zu sein. Ueberrettung gegen § 360 od. 3 Straf-Gesetz-Buchs usw. wo selbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind

incl. Inventar zum frei- händigen Verkauf.

Interessenten werden auf diese günstige Acquisition aufmerksam gemacht.

(3939)

Den 1. Septbr. 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Neustadt Westpr. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando hierbei, Anzeige gemacht zu haben.

ausgewandert zu sein. Ueberrettung gegen § 360 od. 3 Straf-Gesetz-Buchs usw. wo selbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind

incl. Inventar zum frei- händigen Verkauf.

Interessenten werden auf diese günstige Acquisition aufmerksam gemacht.

(3939)

Den 1. Septbr. 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Neustadt Westpr. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando hierbei, Anzeige gemacht zu haben.

ausgewandert zu sein. Ueberrettung gegen § 360 od. 3 Straf-Gesetz-Buchs usw. wo selbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind

incl. Inventar zum frei- händigen Verkauf.

Interessenten werden auf diese günstige Acquisition aufmerksam gemacht.

(3939)

Den 1. Septbr. 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Neustadt Westpr. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando hierbei, Anzeige gemacht zu haben.

# AULHORN'S NÄHR-CACAO.

ein leicht lösliches Pulver, aus der Fabrik von C. C. Peitzold & Aulhorn in Dresden, von ersten Chemikern und Ärzten empfohlen, ist anerkannt billig, weil von hohem Nährwerthe und leichter Verdaulichkeit, ein beliebtes Genussmittel von lieblichem Wohlgeschmack, sein Verbrauch täglich im Steigen.

Man fordere in besseren Colonial-, Delicatessen- und Drogen-Geschäften nur Aulhorn's-Nähr-Cacao!

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut  
S. Seidler und Frau.  
Elf geb. Altingenbergs.  
Dresden, 19. Juli 1891. (4010)

S.S. „Rap“,  
Capt. Wiborg,  
von Hamburg, via Kopenhagen zu Gütern eingetroffen. Um-  
zuge der  
ex S.S. „Bergenhuus“  
von Hamburg.  
„S.S. „Sirius“  
von Cadiz.  
Um ges. Eintauch der zur Empfangnahme der Güter be-  
rechtigenden Consumenten bitten

F. G. Reinhold.

Sonntag, 26. d. M.,  
Vergnügungsfahrt  
per Dampfer der  
Weichselgesellschaft  
nach Pillau und zurück.

Abschiff Morgens 5 Uhr vom  
Johannishof mit Anlegen in  
Neuschoßnauer, Brusberg's Hotel.  
Abschiff 6 Uhr. Billets a 3.00 M.  
zu haben bei Herrn A. Kramp  
Nacht, Cigarrenschäft, Lang-  
brücke u. Brusberg's Hotel, Neu-  
fahrwasser. Schluss des Billet-  
verkaufs Sonnabend Mittag.

Die Berliner  
Tageszeitung  
Deutsche Warte  
kostet für 2 Monate  
67 Pfennige  
bei allen Post-  
büros.

Während ich vereist bin, ver-  
treten mich gütigst die  
Herrnen:

Dr. Goldschmidt,  
Müllkannengasse 16,  
Dr. Lissauer,  
Laßtade 39a,

Dr. Adolf Wallenberg,  
Langenmarkt 31.

Dr. Wallenberg sen.

Klinik für  
Hautkrankheiten

und verwandte Leiden  
Berlin W., Friedrichstrasse 171.  
Ecke Französischestr.  
Theer- und Schwefelbäder,  
Massage.

Aufnahme im Hause.  
Dirigirende Ärzte: Dr. Isaac.  
Dr. Palm. (3531)

Specialarzt Dr. med. Meyer  
heilt alle Arten von äußeren  
Unterleibs-, Frauen- u. Haut-  
krankheiten jeder Art, selbst  
in den hartnäckigsten Fällen,  
gründlich und schnell; wohlauf  
seit vielen Jahren nur Leipziger  
strasse 91, Berlin, von 10 bis 2  
Borm., 4 bis 6 Nachm. Aus-  
wärtiges mit gleichem Erfolg  
beschick. (Auch Sonntags.)



Specialität in  
Sommer-  
Handschuhen

Als sehr elegant und  
praktisch empfehlenswert:

In Schwed. 4kn. M. 1.75  
- - 6 - - 2.50  
- - 10 - - 3.50

reinseidene 6kn. v. 1 M.

12 - - 1.75 -

halbsid. 4 - - 0.50 -

dän. Zwirn

seid. Raup. 6 - - 0.50 -

starke Flor 6 - - 0.50 -

Garn 4 - - 0.25 -

Neue Webearten, ver-

stärkte Spitzen,

sowie sämmtliche Sorten

von einfachsten bis vor-

nehmsten Ausführungen

zu Fabrikpreisen.

A. Hornemann Nachflgr.

V. Grylewicz,  
Danzig.

51, Langgasse, nahe dem  
Rathause.

Heidelbeeren,  
frisch gepflückt pro Cir. 4 M.  
frischen Erdbeersaft,  
sehr aromatisch, pro Cir. 50 M.  
franco Bahn oder Schiff hier  
offenbar

Hugo Nieckau,  
Dr. Elsau. (3502)

Carbolineum,  
auch in allen Farben,  
bester Antrich und Holzkonser-  
vierungsmittel, liefert in vorzül-  
icher Qualität unter Garantie  
billig, bei Abnahme von 200 Cir.  
= 10 Lons franco Hamburg,  
Lübeck, Atel. Bremerhaven,  
Duisburg a. Rh. Gegen netto  
Cassa. (3232)

A. Holste,  
Berg- und chemische Produkte,  
Hannover.

## General-Versammlung.

Die Actionäre der Zuckerfabrik Alsfeld werden hiermit zur ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag, den 6. August cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Kreuzkruis zu Schönwiese ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

- Bericht des Aufsichtsraths.
- Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
- Wahl meier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der Herren Choppaner-Jonasdorf und C. Wunderlich.
- Bericht der Revisoren und Decharge-Erteilung pro 1889/90 und 1890/91.
- Wahl dreier Rechnungs-Revisoren zur Prüfung der Jahres-Rechnung pro 1891/92.
- Antrag des Aufsichtsraths und der Direction wegen Eintragung einer Hypothek.

Alsfelde, den 15. Juli 1891. (3789)

### Die Direction der Zuckerfabrik Alsfeld.

Die Herren Actionäre der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg werden hiermit zur

### ordentlichen General-Versammlung

auf

Donnerstag, den 6. August cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

in das Hotel König von Preußen zu Marienburg ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

- Bericht des Aufsichtsraths.
- Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
- Zwei. Bericht der Revisionskommission und Decharge-Erteilung.
- Wahl drei Mitglieder des Aufsichtsraths und der Direction.
- Wahl dreier Rechnungsreviseure gemäß § 239 des Handels-gelebuchs.
- Beschluß gemäß § 22, Abschnitt 5, des Statuts.
- Beratung und Beschlusssitzung über etwaige Anträge des Aufsichtsraths und der Direction Verwaltungsangelegenheiten betreffend.

Die Ausgabe der Stimmen erfolgt im Fabrik-comtoir bis zum 6. August cr., Mittags 12 Uhr, gemäß § 17 des Statuts.

Großhof, den 16. Juli 1891. (3835)

### Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.

J. Zimmermann. G. Kornier. Rud. Wölke.

### Ausschneiden.

Zutreffendes unter-  
richten.

Vielfachen Wünschen ent-  
sprechend, veröffentlichte ich in  
Nachschlagend die Symptome, an denen man,  
außer an dem Abgang  
von Würmern oder Wurm-  
krankheiten (Band-, Spul-, Ma-  
denwurm etc.) erkennen kann: Blässe des Gesichts,  
welches Aussehen, matter  
Blick, blaue Ringe um die  
Augen, Abmagerung, Ver-  
schleimung, siets beigege-  
dunge, Verdauungsschwäche,  
Appetitlosigkeit abnehmend  
mit Sehunger, Nebel-  
keits, bis zu Ohnmachten  
bei nüchternem Magen oder  
nach gewissen Speisen, Auf-  
steigen eines Anäusis bis  
zum Halse, Zusammen-  
falten wichtigen Speichel-  
s im Mund, Diagnose, Ge-  
sundheit, Anstellung  
bei Leibes, häufigen Auf-  
stehen, Schwindel, öfterer  
Kopfschmerz, unregelmäßiger  
Gehang, Rücken im  
After, Kothen, Köttern und  
wellenförmige Bewegungen,  
dann stechende laugende  
Schmerzen in Magen und  
Gebärmen, Herzklagen,  
Menstruationsklagen,  
Anhang zur Melancholie, Un-  
lust am Leben, ja sogar  
Gelbstörungsdanken.

Nach älterem Trinken von  
sehr stark geruktem  
Kaffee treten die Sympto-  
me deutlicher hervor.  
Die meisten Wurmkranken  
werden als Blutarme,  
bleichsüchtige und Magen-  
kranken ähnlich be-  
handelt. Die Richard  
Mohrmann'sche Kur ist  
die leichste (2 Stunden,  
ohne Vor- oder Nachkurs)  
und auch weil absolut sicher  
wirkend, die billigste; sie  
ist völlig unschädlich und  
bei den kleinsten Kindern  
anwendbar. Consultationen  
kostenlos (brieflich gegen  
Rückporto). Kurhonorar  
für Übereinkunft. Zau-  
fende von Ärzten des In-  
und Auslandes. (7860)

**Richard Mohrmann,**  
Autorität 1. Ranges für  
Wurmkrankheiten,  
Danzig, Breitgasse Nr. 1.  
Ecke Holzmarkt.  
Sprechst. 9-1 u. 3-7.  
Sonntag 10-2 Uhr.  
(3881)

Durch Aufstellung einer Loco-  
mobile u. einer Holzpalmschine  
bin ich in den Stand gelegt  
Buchen- und Fichten-  
Sparherzholt zu den allerbilligsten Sommer-  
preisen franco Haus zu liefern,  
englische Kaminkohlen in ganzen  
halben und vierst. Latzen sowie  
tonnen- und centnerweise in den  
billigsten Preisen. (3883)

**Conditioner-Berathung.**  
In best. Geschäftsgang Edibins  
bei Haus, worin seit 18 Jahren  
Conditioner mit gutem Erfolge be-  
trieben worden, ist vom 1. Ok-  
tober cr. oder auch vom 1. April  
J. anderweit zu verpachten.  
Es gehören dazu: die ganze Unter-  
stiege nebst Hintergebäude und  
Gitterräumen. Die Nacht ist jährl.  
300 Thlr. NB. Der leiche Conditioner  
wohnt bereits 10 Jahre. Alles  
Nähere durch Agent J. C. Haber-  
scher, Edibing. (3884)

## Nach den Kriegsschiffen mit Anlegen in Zoppot.

Dienstag, den 21. Juli fährt bei günstiger Witterung und  
Gee ein Dampfer der unterzeichneten Gesellschaft nach  
Zoppot und nach den Kriegsschiffen, von denen eins, falls Er-  
laubnis erhält wird, bestiegen werden soll.

Abschiff vom Johannishof Nachmittags 3 Uhr.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und  
Seebad-Aktion-Gesellschaft. Alexander Sibson. (4004)

Eine Röth. w. saub. Wäsche auch  
Herrenkleid. aus best. w. beschafft  
zu werden Al. Mühleng. 4. 2 Tr.

### Mein Grundstück

in Trempl, Kreis Schwetz, Post-  
station Gruczino, 140 Morgen  
groß, 2/3 Acker, 1/2 Wiesen, guer  
Boden, mit sehr erfolgreichen  
Obstgarten und bedeutender  
Rämpenutzung, mit vollständig  
lebendem und todom Inventar  
ist von folglich zu verkaufen.

3590) H. Bartel.

## Capitalist

behus Parzellierung von  
größerem Gute gesucht.

Offeraten unter Nr. 3966 in der  
Expedition dieser Zeitung erb.

Für ein hiesiges Colonial-Wa-  
ren-Engros-Geschäft wird per  
1. Oktober cr. ein tüchtiger  
Stadt-Reisender gesucht.

Adressen unter 4002 in der Ex-  
pedition dieser Zeitung erb.

Zum sofort. Antritt suchen wir  
einen Werkführer für unsere  
Dampfölfabrik in Flensburg,  
der muss mit d. Raffinerien von  
Rübel vertraut sein und einige  
Kenntn. im Maschinendienst besit.

Gebr. Nehder.

Eine leistungsfähige Nordhäuser  
Brennerei sucht für Danzig  
und Umgegend einen tüchtigen  
Vertreter.

Gef. Offeraten erbeten unter  
C. 400 an Aub. Moos, Nordhausen  
Bon erstem

## Moselweinhaus

### Bertreter gesucht.

Offeraten sub V. 8628 an Rudolf  
Moos, Köln. (3801)

Für höhere Töchterschulen gepr.  
Lehrerin, nicht mußlich,  
aber fähig, Handarbeitunterricht  
zu erhalten, sucht Stellung als  
Lehrerin oder Erzieherin. Offer-  
an C. P. Elbing postlagernd.

## Caution.

Eine junge Dame  
mit baarem Vermögen von 45000  
Mark zu 4 resp. 4 1/2% werden auf ein  
neuerbautes Haus (Giebäufhaus)  
zur 1. Stelle gehuht.

Adressen unter 3858 in der Ex-  
pedition dieser Zeitung erb.

Gefucht wird von einer deutsch.  
Familie auf 2-3 Jahre nach  
einer kl. Stadt im nördl. Megido  
für 2 Kinder von 2 und 5 Jahren  
eine einfache, nicht zu teuer  
Berggärtnerin 3. Klasse, die auch  
etwas Kenntn. vom Haushalt  
hat. Dieselbe könnte im August  
die Stelle antreten, da die Fa-  
mille sich augenblicklich in Deutsch-  
land befindet. Offeraten unter  
3996 an die Exped. d. Itz. erb.

Hoher Beamter, sehr reich, sucht  
S. Weißes Heirath d. Bekanntest.  
e. Dame u. A. G. Volt 12 Berlin.

Heirath. Junges Mädchen, lehr-  
reich, würdig, ein lieben Mann,  
wenng auch ohne Vermögen. For-  
derung E. über mich reale Aus-  
kunft vom Familien-Journal  
Berlin. Westend. (3878)

Geb. junger Mann, augenbl. bei  
der Kaiserl. Marine als Ober-  
Maschinisten, mit 2. Maschi-  
nenpatent, sucht zum 1. Okt.  
d. 3. Stellung in einem höheren  
Maschinistenbetriebe. Gef. Offer-  
aten unter 3929 in der Ex-  
pedition dieser Zeitung erb.

Geb. junger Mann, augenbl. bei  
der Kaiserl. Marine als Ober-  
Maschinisten, mit 2. Maschi-  
nenpatent, sucht zum 1. Okt.  
d. 3. Stellung in einem höheren  
Maschinistenbetriebe. Gef. Offer-  
aten unter 3929 in der Ex-  
pedition dieser Zeitung erb.

Geb. junger Mann, augenbl. bei  
der Kaiserl. Marine als Ober-  
Maschinisten, mit 2. Maschi-  
nenpatent, sucht zum 1. Okt.  
d. 3. Stellung in einem höheren  
Maschinistenbetriebe. Gef. Offer-  
aten unter 3929 in der Ex-  
pedition dieser Zeitung erb.

Geb. junger Mann, augenbl. bei  
der Kaiserl. Marine als Ober-  
Maschinisten, mit 2. Maschi-  
nenpatent, sucht zum 1. Okt.  
d. 3. Stellung in einem höheren  
Maschinistenbetriebe. Gef. Offer-  
aten unter 3929 in der Ex-  
pedition dieser Zeitung erb.

Geb. junger Mann, augenbl. bei  
der Kaiserl. Marine als Ober-  
Maschinisten, mit 2. Maschi-  
nenpatent, sucht zum 1. Okt.  
d. 3. Stellung in einem höheren  
Maschinistenbetriebe. Gef. Offer-  
aten unter 3929 in der Ex-  
pedition dieser Zeitung erb.